

Bemerkung. Gundlach hält an der Authenticität aller unter dem Namen Columbas uns überlieferten poetischen Briefe fest. Nur in Bezug auf das Epigramm 'de muliere' macht er eine Ausnahme. Er scheint sich also der Ansicht Hertels¹ anzuschliessen, dass die beiden Distichen ein Compliment für die Frauen enthalten. Ich habe schon in meiner Dissertation über Columbas von Luxeuil Klosterregel und Bussbuch 1883, S. 65, die einzig richtige Auslegung dieser für ein theologisches Auge leicht durchsichtigen Worte gegeben, nach welchen unter der 'foemina' des Hexameters Eva, die Urheberin der Sünde und des Verlustes des göttlichen Ebenbildes, unter der 'foemina' des Pentameters aber Maria, die Mutter des Heilands zu verstehen ist, der 'den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht'. Somit hindert absolut nichts, auch dieses Epigramm dem Columba zuzuschreiben.

Schliesslich möchte ich noch mein Bedauern darüber aussprechen, dass Gundlach die Form Columbanus der in der wissenschaftlichen Litteratur neuerdings bevorzugten (s. die Schriften von Hertel, Ebrard, Loofs, Hauck), nach meinem Dafürhalten einzig berechtigten, irisch-lateinischen Form 'Columba' vorgezogen hat. Für seine Meinung, dass Columba eigentlich den Namen Jona geführt habe und auf diesen auch getauft sei (S. 521), wird er schwerlich Freunde finden.

1) Hertel umschreibt die Verse: 'Conlatum vitae destruxit foemina culmen, Foemina sed vitae gaudia longa dedit': Die Frauen zerstören das erworbene Glück, aber sie verschönern das Leben.